

Kleine coleopterologische Mitteilungen.

Redigiert von A. Horion.

1053. **Carabus coriaceus** L. — **Massenfang.** Am 8. Juni 1935 fand ich nach einem kleineren Hochwasser den Lederlaufkäfer in größter Menge, mehr als 300 Stück, zusammengetrieben an einer ca. 10 m langen Stelle des Perlbachs in der Nähe der Bildley (Naturschutzgebiet in der Nordwesteifel). Leider waren die Tiere alle ertrunken; sie hatten schon länger im Wasser gelegen und waren nicht mehr sammlungsfähig. Die Art ist im Hohen Venn und bei Kalterherberg nicht selten, aber stets nur in Einzelstücken zu finden.

(P. Müller - Kalterherberg.)

1054. **Thinobius atomus** Fauv. In meinem „Nachtrag zu Reitter“, S. 167, konnte ich keinen deutschen Fundort für diese Art angeben. Dr. Urban, Schönebeck a. d. Elbe, meldet in Mitt. d. Ent. Ges. Halle, Heft 8/9, 1915, S. 17, daß er die Art bei Magdeburg, Rothensee und Schönebeck, an beiden Ufern der Elbe, nicht selten gefunden habe, det. H u b e n t h a l. Ebendort hat Herr Dr. Urban auch *Thinobius brunneipennis* Kr., *longipennis* Herr und *brevipennis* Kiesw. gefunden. — Über seine Erfahrungen im Fang von *Thinobius*-Arten hat Herr Dr. Urban in derselben Zeitschrift einen kurzen Artikel veröffentlicht, den ich für so wertvoll halte, daß ich ihn auch an dieser Stelle einer größeren Leserschaft zur Kenntnis bringen möchte.

(Horion - Libur.)

1055. **Über den Fang von Thinobius-Arten.** Die *Thinobius* scheinen nicht selten, werden aber wegen ihrer Kleinheit leicht übersehen. Im Gesiebe habe ich sie nie gefunden, wahrscheinlich überstehen die zarten Tiere das Sieben nicht. Unter dem gröberen Flußauswurf sind sie auch nicht zu entdecken. Wo die Elbe aber beim Zurücktreten einen Rand von feinem Schmutze hinterlassen hat, siedeln sie sich unter diesem Überzug an und können hier bei aufmerksamem Nachsuchen gefunden werden. Man schabt den Schmutz samt einer dünnen Schicht des darunterliegenden feinen Sandes mit einem Löffel ab und wirft die Masse auf einem weißen Tuch auseinander. Dabei muß man gut aufpassen, denn die Käfer sind schwer zu sehen und fliegen gerne fort. Auch unter den Blättern, die sich platt auf den feuchten Ufersand gelagert haben, kann man die Tierchen entdecken. Schönwetter und namentlich Windstille dürften Vorbedingungen für erfolgreiche Suche sein, ferner ist Geduld vonnöten, denn man kann unter Umständen stundenlang vergeblich suchen. Ich fand die Tiere im August, doch werden sie wohl während der ganzen warmen Jahreszeit zu erbeuten sein.

(Dr. Urban - Schönebeck a. d. Elbe.)

1056. **Harpalus flavescens** Pill. et Mill. (*rufus* Brugg.), **Massenauffreten.** Am 18. 9. 35 fand ich auf einer Sandfläche bei Birkenau in Oberschlesien an den Wurzeln der Bluthirse, *Panicum sanguinale* L., immer 5-6 Tiere an einer Pflanze. Auf einer Fläche von 20 qm zählte ich über 300 Käfer.

(K. Kuntze - Birkenau i. O.-S.)

1057. **Zur Biologie von Trox scaber** L. Am 18. Mai 1934 ließ ich vom Dachdecker die Spatzennester aus den Dachrinnen des Kirchendaches nehmen; der Dachdecker mußte die einzelnen Nester mit ihrem ganzen Inhalt in besondere Säckchen stecken. In einem Nest, in dem vier Kadaver von eben geschlüpften, noch ganz unbefiederten Jungspatzen waren, befanden sich auch 13 Stück von *Trox scaber*. In den anderen Nestern, in denen keine Vogelgeleichen waren, waren auch keine *Trox*. Wie sind nun die Tiere in dieses Nest gekommen, das sich ca. 20 m über dem Erdboden befand? Haben sie die toten Tiere gewittert und sind einzeln angefliegen? Oder ist in dem Nest (es war ein altes, anscheinend mehrjähriges Nest) eine Zucht von *Trox* großgeworden? Ich möchte den letzteren Fall annehmen, da ich bisher in der hiesigen Gegend noch keinen *Trox scaber*, auch nicht an Vogelgeleichen, Hühnerkadavern etc., gefunden habe. Dann werden die Käfer aber auch an dem Tode der Jungvögel nicht unschuldig sein, sei es, daß sie die Jungvögel direkt getötet haben, sei es, daß sie die Altvögel so beunruhigten, daß sie das Nest verlassen haben. Leider habe ich die toten Jung-

vögel gleich ohne nähere Untersuchung aus dem Gesiebe entfernt, da ich noch nichts von dem Vorhandensein der *Trox* wußte. — Vielleicht kann jemand aus eigener Erfahrung oder aus der Literatur etwas zu diesem Fall berichten.

(H o r i o n - L i b u r.)

1058. **Zur Biologie von *Hermacophaga mercurialis* F.** Heikertinger gibt in seiner grundlegenden Arbeit: „Die Nahrungspflanzen der Halticinen“ in Ent. Blätter 21, 1925, 92, für *Herm. mercurialis* F. die in Wäldern vorkommende *Mercurialis perennis* und ihre nächstverwandte *Merc. ovata*, die in Deutschland nur in Bayern vorkommt, als Standpflanze an und sagt ausdrücklich, daß er nie diese Art auf dem Gartenunkraut *Merc. annua* gefunden habe. In den Wintermonaten habe ich verschiedentlich *Herm. mercurialis* in meinem Garten aus faulendem Kartoffellaub, dann in der Nähe der Gärten aus Grasbüscheln und aus dem faulenden Randstroh der Feldscheunen gesiebt. Dadurch wurde ich auf die Art aufmerksam, und im Mai habe ich dann auch mehrfach *Herm. mercurialis* in meinem Garten von *Mercurialis annua* abgelesen. Dieses Unkraut ist leider Gottes in meinem Garten sehr verbreitet, aber selbstverständlich gibt es dort kein *Merc. perennis*. Ich finde an diesen auf *M. annua* gefundenen Stücken keine morphologischen Unterschiede gegenüber den auf *M. perennis* gefundenen Tieren. Belegstücke der auf *M. annua* gefundenen Tiere befinden sich in der Landes-Sammlung rhein. Käfer im Reichsmuseum König in Bonn.

(H o r i o n - L i b u r.)

1059. ***Acalles punctaticollis* Luc.** Expl. scient. Alg. 453, 1209, pl. 38, f. 5. H. Lucas schrieb 1849 (l. c. 454): „Rencontré une seule fois, sous les pierres, en mai, dans les bois du lac Tonga, environs du cercle de Lacalle.“ Die Art tritt in unveränderter Form auch in Tunis, Andalusien und Süditalien auf, somit in Gegenden mit einer durchschnittlichen Jahrestemperatur von $+17^{\circ}$ bis $+18^{\circ}$ C. (Tunis $+19^{\circ}$ C.).

Eine von der nordafrikanischen Stammform etwas abweichende Rasse (stärkere, üppigere Punktierung des Halsschildes usw.) lebt in den Pyrenäen, in Südfrankreich, auf Corsica und an der Westküste Norditaliens (Gegenden mit einer Durchschnittstemperatur von $+15^{\circ}$ bis $+16^{\circ}$ C.). Für diese nördliche Rasse des *Ac. punctaticollis* Luc. habe ich (D. E. Z. 1909, 401) den Namen sbsp. *meteoricus* m. eingeführt, was Herrn Prof. A. H u s t a c h e entgangen ist, der in seiner ausgezeichneten Arbeit: „Curculionidae Gallo-Rhénans“, 8^e partie, Ann. Soc. Ent. France 1931, 201, dieselbe var. *peninsularis* n. n. nannte.

Ich möchte diese Notiz nicht bringen, ohne auf den interessanten Artikel zu verweisen: „L'éthologie d'*Acalles punctaticollis* Luc.“, par Jean-L. L i c h t e n - s t e i n, Bull. Soc. Ent. France 1918, 254-257, mit einem Bildchen „Racine de Sainfoin (= Süßklee, Esparsette) ouverte pour montrer les dégâts d'*Acalles punctaticollis* et la loge larvaire“. (Paul Meyer - Wien VIII, Alserstr. 27, 2/2.)

1060. ***Bembidion geniculatum* Heer.** (Ergänzung zu 991, S. 33). Messrs. James H. Keys und A. V. Mitchell, Plymouth, sammelten die Art in Südwestengland bei Yealinton, South Devon, in den bewaldeten Distrikten Lotherton Bridge und Popples Bridge, beiläufig fünf engl. Meilen von der See entfernt (Bestimmung durch Netolitzky). Der Käfer dürfte in South Devon an beschatteten Uferstrecken der Flüsse Teign, Dart, Avon, Yealme, Plym und Tavy zu finden sein.

(Paul Meyer - Wien VIII.)

1061. ***Liparus coronatus* Goeze als Möhrenschädling.** Der große Rüsselkäfer, *Liparus coronatus* Gze., den C. K i r c h n e r „Brillenrübenrüssler“ nennt, schädigt auf der Rheininsel Niederwerth unweit Koblenz die Möhren in fast unerreichter Weise; Sellerie- und Petersilie-Pflanzen werden weniger befallen. Der Käfer erscheint im Mai (vereinzelt schon Ende April) aus der Erde, wo er als Larve, Puppe oder auch als Imago überwintert, frißt die gerade aus dem Boden schießenden Keimblättchen so restlos ab und tritt in so ungeheurer Menge (zu Tausenden!) auf, daß die Gemüsebauern der Insel gezwungen sind, nicht nur einmal ihre Möhrenparzellen umzupflügen und neu zu säen, sondern in den meisten Fällen sogar zweimal. Sind dann die Tiere mit ihrem Fraßgeschäft

fertig, so schreiten sie zur Eiablage an den stehengebliebenen, sich entwickelnden Pflanzen. Die Larve dringt in die Wurzel ein und höhlt sie fast vollständig aus, so daß auch diese älteren Pflanzen, die von dem direkten Angriff der Elterntiere verschont geblieben sind, ebenfalls zugrunde gehen und für die menschliche Ernährung völlig unbrauchbar geworden sind. Im Herbst verläßt die Larve die noch im Erdboden steckende Möhre und wandert tiefer in das Erdreich ein, wo sie in Winterschlaf verfällt. Über Bekämpfungsmaßnahmen laufen noch ebenso wie über die näheren Lebensvorgänge eingehende Versuche und Untersuchungen. (Dr. F. Burmeister - Berlin [früher Bonn].)

1062. **Lucanus cervus** L. (D 9964). Ein ♂ mit auffallender individueller Abweichung. Die beiden Mandibeln enden nicht in eine Spitze, sondern in eine nach innen gerichtete, 5 mm breite Schaufel. Der Raum zwischen den beiden Spitzen ist mit Chitin ausgefüllt. Von der vorletzten Spitze ist nur ein 1,5 mm großes Stück vorhanden. VI. 1931 Frankfurt-Schwanheim.

(A. Hepp - Frankfurt a. M.)

1063. **Aphodius aestivalis** Steph. (**foetens** F.) a. **vaccinarius** Hbst. (D 7874 d) — vgl. Nr. 932 S. 79, 1935. Aus dem Emsland, Moorgebiet, habe ich Stücke, die den beschriebenen entsprechen. Flgd. bis zum vorderen Drittel geschwärzt. Die Feuchtigkeit scheint diese Schwarzfärbung im Puppenstadium einzuleiten.

(A. Hepp - Frankfurt a. M.)

1064. **Sitona gressorius** F. (F 3575). Ein St. bezeichnet als *griseus* von Hanau-Groß-Krotzenburg in meiner Slg. Der von H. Köller (Mittlgn. Entom. Ges. Halle 13, 1934, S. 28) nach Dr. Zumpt erwähnte scharf begrenzte, schmale, helle Längsstrich (Schuppen) ist bei dem St. gut ausgeprägt. Die Rüsselrinne ist wesentlich tiefer als bei *griseus*. Herr Dorn gibt Dettingen bei Hanau als Fundort an (leg. Maas): Nr. 967, 1935.

(A. Hepp - Frankfurt a. M.)

1065. **Cionus olens** F. Die *Cionus*-Arten auf *Verbasum (longicollis montanus, Ganglbaueri, Clairevillei, Olivieri, thapsi, nigritarsis, Leonhardi)* zählt Dr. P. Frank, Ent. Bl. 31, 1935, S. 194/196 auf. Es fehlt eine anscheinend recht zerstreut vorkommende Art: *Cionus olens* F. (F 8132). v. Heyden, Käfer von Nassau und Frankfurt, erwähnt *olens* ohne näheren Fundort von Frankfurt, häufig auf *Verbasum*. Ich besitze Stücke aus dem Auheimer Moor bei Hanau. Nach Angabe des Sammlers auf Königskerze (*Verbasum spec.*) gefunden. — Rheinprovinz: Boppard, Ahrtal, Trier (Roettgen). Thüringen 6 Fundplätze (Rapp, Käfer Thüringens).

(A. Hepp - Frankfurt a. M.)

1066. **Ptinus tectus** Boield. (C 9794) habe ich 1929 mit Vogelfutter, getrocknete „Mehlwürmer“, aus Frankfurt erhalten und den Käfer längere Zeit aus Larven und Puppen gezogen.

(A. Hepp - Frankfurt a. M.)

1067. **Neuraphes elongatulus** var. **glabricollis** Machulka. In Nr. 1008 der Kl. Mitt. wird erwähnt, daß diese neue Variation bei Huntlosen i. Oldenburg gef. wurde. Die Vermutung, daß der verstorbene Direktor Künemann der Finder gewesen ist, kann ich bestätigen. In meiner Sammlung befinden sich 4 Ex. der Variation, die von meinem verstorbenen Freunde K. gef. worden sind, 2 bei Huntlosen und 2 bei Ofen, das dicht bei der Stadt Oldenburg liegt. Vollkommen glatt ist übrigens bei diesen Stücken der Halsschild nicht; ich glaube, daß es Übergänge zur Stammform geben wird.

(Dr. C. Fiedler - Suhl i. Thür.)

1068. **Oncomera femorata** F. Zu den Angaben in Kl. Mitt. Nr. 1010 folgende Ergänzungen: Ich habe die seltene Art bisher wie folgt erbeutet: 1 St. von einem Walnußbaum mit toten Ästen geklopft, Euersdorf b. Kissingen, 12. 6. 1910; 1 St. abends 9 Uhr bei warmem Wetter gegen das erleuchtete Fenster eines Waldrestaurants (Eremitage) fliegend, Arnstadt, 30. 9. 1912; 1 weiteres St. besitze ich — leider ohne Fundortsangabe — aus der Sammlung meines verstorbenen Vaters; es stammt fast sicher auch von Arnstadt. — Der Käfer ist zweifellos ein Nachttier und entwickelt sich höchstwahrscheinlich in totem Holz von Laubbäumen. Die Ab. *purpureocoerulea* Er. ist häufig von Herrn P. Novak bei Split in Dalmatien gefangen worden.

Die verwandte Art *O. marmorata* Er. habe ich am 2. 5. 24 in Algéciras (Südspanien) in einem Hotelraum erbeutet, der nachts erleuchtet war. Es handelt sich jedenfalls auch um ein vom Licht angelocktes Tier.

(W. Liebmann - Arnstadt.)

1069. **Zwanzig Bembidion-Arten an einem Wassergraben** (Quelle bis zur Mündung). Bei Czernowitz (Bukowina) ist das Horeca-Wäldchen (Laubholz) auf zerfurchtem Lößboden mit einem Wasseräderchen von etwa einem Kilometer Länge. Die Quelle liegt frei, ihr Rand ist zertreten und lieferte nur *Bembidion lampros*. Dann kommt eine Lößmauer im Laubwaldschatten, die oben staubtrocken ist und unten immer feuchter wird, bis sie unten quatschnaß ist. Im Halbtrocknen ist *Asaphidion flavipes*; im Halbnassen: *B. ustulatum* (brachypter), *dalmatinum*, *Stephensi*, *Milleri* ssp. *carpathicum*, *nitidulum*, *stomoides*. Im ganz nassen Laubwerk: *Schüppeli* und einige der Vorgenannten. Nun wird der Graben flacher und lichter, und sofort ändert sich die Artzusammensetzung: *B. adustum*, *articulatum*, *dentellum*, *octomaculatum*. Das Wasser tritt aus dem Walde und rieselt über das Steilufer in den etwa zwei Meter tiefer gelegenen Prut. Auf dieser nur wenige Quadratmeter messenden lehmig-sandigen Stelle gab es viele *B. fluviatile*, das ich sonst nur ganz vereinzelt fing, dann die gewohnten Tiere des Flußufers: *varium*, *testaceum*, *punctulatum*, *azureszens*, *lunatum*, *monticola*, *modestum*. Hier auch die geflügelte Rasse des *B. ustulatum* (ssp. *pseudoustulatum* Müller), die im Walde fehlte.

(Dr. Netolitzky.)

1070. **Smicronyx Reichi** Gyll. ist eine westeuropäische Art, die aus Deutschland m. W. noch nicht gemeldet worden ist. Die Art lebt nicht wie die übrigen Arten der Gattung an *Cuscuta*-Pflanzen, sondern auf dem Tausendgüldenkraut, *Erythraea centaurium*. In England ist sie aus den Blüten dieser Pflanze gezüchtet worden von K. G. Blair, Ent. Monthley Mag. 1935, p. 127. In Holland ist die Art im Juni 35 von Reclaire und v. d. Wiel in den Dünen bei Haamstede gefangen worden, wo viel *Erythraea* stand, Entom. Berichten Nr. 209, 1936, p. 237/238. — Die Art wird auch in Westdeutschland an *Erythraea*-Beständen zu finden sein.

(A. Horion-Libur.)

1071. **Onthophagus gibbosus** Scriba. Hepp nennt in der Entom. Rundschau 53, Nr. 20 p. 276 ff. als einzige, ihm aus der Literatur (1790!) bekannte deutsche Fundorte Gladenbach und Darmstadt. Ich kann als weitere Fundorte auf deutschem Gebiet hinzufügen: Reichelsheim im Odenwald, leg. Wider. Zwei Exemplare mit diesen Angaben als „*Hübneri*“ ♂, *alces* F. bestimmt fanden sich in Coll. v. Heyden in Berlin-Dahlem. Reitter hat seinerzeit die Tiere als *gibbosus* bestimmt, eine Nachprüfung dieser Determination hatte das gleiche Ergebnis. Die Tiere sind sicher vor langen Jahren gesammelt worden. Ob die Art heute noch in Deutschland vorkommt, erscheint zweifelhaft. Im übrigen vergleiche den oben zitierten Artikel von Hepp. (Dr. Günther Schmidt.)

1072. **Aphodius Zenkeri** Germ. Über dieses Tier hat in den Ent. Blättern, Kl. Mitt. Nr. 891 und 930, R. Scholz aus Liegnitz publiziert, wobei er eine neue Abart *marginatus* beschreibt. Er geht dabei von der Ansicht aus, daß die Nominatform des Tieres ungefleckt Flügeldecken besäße, und daß demnach die Abart *maculifer* von Reitter zu Recht beschrieben wäre. Dieses ist ein Irrtum. Die Original-Beschreibung der Art in Germar: Magazin der Entomologie, Jahrg. 1, H. 1, Halle 1813, p. 118, 119 beweist deutlich, daß die Flügeldecken der Art im hinteren Drittel gefleckt sind. Die gleiche Angabe findet sich dann auch bei Erichson in seinen Insekten Deutschlands, Bd. 3, 1848, p. 852. Die besten Angaben gibt v. Harold in der Berliner Entom. Zeitschrift 18, 1874, p. 194, wobei er ganz richtig angibt, daß die schwarze Flügeldeckenzeichnung bei *Zenkeri* die gleiche Anordnung wie bei *maculatus* Sturm zeigt, nur daß die dunkle Makel an der Basis des 5. Zwischenraumes bei *Zenkeri* stets fehlt.

Ich habe ein größeres Material der Art geprüft und kann diese Angaben nur bestätigen. Bald sind die schwarzen Flecken sehr deutlich ausgeprägt und teilweise miteinander verbunden, bald sind sie fast verloschen und nur am

hinteren Flügeldeckenabschnitt schattenhaft angedeutet. Durch Abheben der Flügeldecke kann man sich leicht überzeugen, daß es wirklich Zeichnungselemente sind und nicht eine Vortäuschung durch angeklebte Unterflügel. Nur zwei ungefleckte Stücke des *Zenkeri* sind mir vorgekommen, und diese erwiesen sich als unausgefärbt, da bei ihnen z. B. der ganze Halsschild rotbraun statt schwarz war.

Ich fasse also die Ergebnisse dahin zusammen, daß *Zenkeri* eine Art mit schwarzgefleckten Flügeldecken ist, wobei die Intensität der Fleckung in weiten Grenzen schwankt. Die Abarten *maculifer* Reitter und *marchicus* Scholz sind hinfällig, demnach zu streichen und als Synonym zu *Zenkeri* zu führen.

(Dr. Günther Schmidt.)

1073. **Hoplia coerulea** Drury. Diese Art aus dem Unter-Elsaß und Süd-Frankreich bekannt, besitze ich auch aus Nordtirol; ein ♂ bei Zell a. See im Juli 1927 gesammelt. Sammler mir unbekannt. (Dr. Günther Schmidt.)

1074. **Athous villosus** Geoffr. Diese seltene Elateride wurde in den „Swinkuhlen“, einem feuchten Mischwald bei Rostock, von Herrn Strasser 1927 in einem Exemplar gesammelt.

(Dr. Günther Schmidt.)

1075. **Athous villosus** Geoffr. Die vorstehende Meldung aus Mecklenburg, woher die Art noch gar nicht bekannt war, gibt mir Veranlassung, nach dem heutigen Vorkommen des *A. villosus* in Deutschland zu forschen. Schilsky 1909 konnte noch fast ganz Deutschland mit Ausnahme des Ostens (Preußen und Schlesien) als Fundgebiet angeben. Aber wahrscheinlich ist das Tier an vielen der alten Fundplätze heute ausgestorben, weil die alten Eichenbestände der sogenannten Forstkultur zum Opfer gefallen sind. Soviel ich aus der mir zugänglichen Literatur sehen kann, liegen z. B. aus Hessen, Hamburg, Thüringen, Pommern keine neueren (seit 1909) Fundangaben mehr vor. Herr Dr. Neresheimer berichtete im Col. Centralblatt 2, 1927, 32 ff. sehr interessant über den Fang von *A. villosus* in den Jahren 1910-17 in der „Dubrow“, einem Forst bei Königswusterhausen (Mark Brand.), der aber heute vernichtet ist. W. Kolbe meldet in Zeitschr. f. Entom. 17, 1931, 15, daß *A. villosus* bei Emmanuelssegen in Oberschlesien (dem bekannten Gebiet für „Urwald-Relikte“) von Kirsch aus weißfauler Buche gezogen wurde. Auch im Rheinland ist die Art kürzlich wiedergefunden worden; K. Ermisch fand sie neben anderen Seltenheiten im Mulm einer alten, hohlen Buche, Juli 1936, Meererbusch bei Neuß. Sehr auffallend ist, daß sowohl bei dem schlesischen wie auch bei dem rheinischen Fund der Käfer sich in Buche entwickelt hat, während doch sonst immer Eiche angegeben wird. — In Holland scheint die Art etwas häufiger zu sein; Rüschkamp hat sie 1919 mehrfach aus armdicken, morschen Eichenästen gezogen. — Ich bitte um weitere, sichere, deutsche Fundangaben.

(Horion - Libur.)

Literaturübersicht.

Von R. Kleine, Stettin.

LXII.

Bestimmungs-Tabellen der europäischen Coleopteren, 115. Heft.

Vladimir Balthasar: Scarabaeidae des palaearktischen Faunengebietes. Monographische Bestimmungstabelle. I. Coprinae 1. Teil (112 Seiten). Verlegt bei Edmund Reitters Nachf. Emmerich Reitter, Troppau 1935.

Der bedeutende Kenner Balthasar will mit diesem Werke nicht nur ein gut benutzbares Bestimmungsbuch der palaearktischen Scarabaeidae, sondern gleichzeitig eine Monographie der Familie schaffen. Er berücksichtigt dabei die palaearktische Region im weitesten Sinne des Begriffs (also einschließlich Asien bis

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1936

Band/Volume: [32](#)

Autor(en)/Author(s): Horion Adolf

Artikel/Article: [Kleine coleopterologische Mitteilungen. 171-175](#)